



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Stvdivm Veræ Sapientiaë

Vivo, Agostino di

München, M.DCI.

Cap. 16. Wie das Leben Adams im Paradeiß beschaffen gewest/ Vnd w[as]  
massen wegen seiner begangnen Sünd alle Menschen verbunden seind  
zusterben/ vnangesehen sie niemaln würden an jrem Leib ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47828](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47828)

derselb solte betrachten / was er für Güter solle verlangen vnd was für Güter verwerffen: Vnd er hette sich sollen söchten für das jenige / was ihm Gott hatte gedrowet / vnd verachten / was ihm der Sathan hatte persuadiert vnd vberredt. Dann weil ihm fürgesetzt war die vnsterbliche Belohnung / so hette er zu derselben sollen sein Hertz verwenden vnd halten das Gebott seines Erschöpfers: Weil aber der erst Mensch hierauff nicht hat gesehen noch solches in gebürnde obacht genommen / sondern dem begeren des bösen Feindts liderlicher weiß statt gethan / vnd den göttlichen Befelch vberschütten / so ist er gefallen in die straff des Todts / Vnd nicht allein sich selbst / sonder alle seine Nachkömmlingen hat er dardurch gestürzt in ein solches verderben: Wie vnd was gestalt auch solches erfolgt seye / soll im nachfolgenden Capittel angezeigt werden.

## Cap. XVI.

Der Authoz continuiret diese materi vnd zeigt ferner an / wie das Leben Adams im Paradies seye beschaffen gewesen / Vnd was gesallt wegen seiner begangnen Sünd / alle vnd jede Menschen schuldig vnd verbunden seind zu sterben / vnangesehen sie niemaln verletzt oder beschädigt würden an ihrem Leib.

**I**n andern dingen / welche erfordert werden zu erhaltung eines langen Lebens / seind dises die stürcken / nemblich die Sterck der complexion / die güte der Speisen / die reinigkeit des Lufftes / vnd das man äußerlich nicht werde beschädigt: Mit allen disen dingen war der erst Mensch versehen von dem Allerhöchsten / auff das er nicht allein lang / sondern ewigklich solte leben / Vnd / (wofern er nicht hette gesündigt) den Todt nicht schmecken / vnd samt seinen Nachfolgern transferirt werden in das himlisch Leben.



Er hat ihm geben die allerbeste complexion / vnd seiner Seelen hat er geben ein solche vbernatürliche Tugend / das er mit derselben leichtlich hette können den Leib bewahren vom verderben. Zur Speiß hat er ihm geben die Baum des jrdischen Paradieses / vnd fürnemlich die Frucht des Baums des Lebens / welche vil reiner vnd kräftiger waren / weder kein einige art des Gewürz: Sie waren kräftig zu repariren das humidum radicale / vnd zuuerhindern das Alter. Er hat ihm gesetzt ins jrdische Paradies / welches da ist ein herrliches köstliches ort / eines temperirten / subtilen vnd reinen Luftts: Dieses Paradies war immerdar beklaidet mit vnzergengliche Blumen vnd Pflanzten. Vnd ward darinn nicht verspürt ein vbrige Hitze oder Kälte / welche vilen Menschen pflegen baldt den garauß zumachen. Dann es stundt dieses lustige ort vnter der Zona Equinoctiale / vnd deswegen war daselbst der Tag vnd die Nacht allzeit gleich. Nicht weit wiche die Sonn von dannen / vnd blieb auch nicht zulang vnter einerley disposition. Es konte auch der erst Mensch in solchem Standt nicht verwundet werden von etwa einem eusselichen ding / Dann keine Schlangen noch andere schädliche Thier wohneten im Paradies der Wollüst: Zudem / weren alle Thier gehorsamb vnd vnterthänig gewest dem Menschen / wosern er hette wollen vnterthänig vnd gehorsamb sein seinem Gott vnd Erschöpffer. Vnd beschließlichen / wie / wo vnd von weme hette der jenig Mensch können werden beschädigt vnd getödtet / welcher ein volkommene erkantnis hatte des Lauffs des Himmels / vnd wuste / was ihm für ding nutzlich oder schädlich weren / Vnd / was mehr ist / welcher auff seiner seiten hatte die Göttliche fauor? Aber nach dem der armfelig Mensch gefallen war in die Sünd des vngheorsams / ist er vertrieben worden auß dem Paradies der Wollüst in das ort der vnvernünfftigen Thier: Er ist beraubt worden der krafft vnd sterck seinen Körper zuerhalten in der vnsterblichkeit: Er ist vnterwürffig gemacht worden den Schlangen vnd wilden Bestien: Er hat sich angefangen zusüchten / das er sterben müsse vom eines jeden außserlichen zufalls / vnd innerlichen defects wegen: Er ist



Erst auch hinweg gejagt worden zuzuchen solche Speiß vñ  
Nahrung welche gemein seind dem vnvernünftigen Viech  
vnd welche nit/ (wie die Speisen des jüdischen Paradieses)  
kressig gnug seind/ genzlich zu repariren das humidum radi-  
cale/ darin dann bestehet die krafft des menschlichen Lebens.  
Vnd daher haben sie auch nicht vertreiben können das Alter  
sambe dem ende des Todes. Also/ daß der Mensch von allen  
orten ist worden angefochten vnd gezwungen worden leß-  
lich zusterben/ Inmassen dann auch wegen seiner begangnen  
Sünd/ alle vnd jede seine Nachkömlingen demselben vnter-  
worfen seind biß zur zeit des jüngsten Gerichtes/ wie solches  
der Apostel bezeugt vnd spricht: Durch einen Menschen ist  
die Sünd komen in die Welt/ vnd durch die Sünd der Todt  
vnd ist also der Todt vber alle Menschen durch auß gangen  
in welchem sie alle gesündigt haben.

Rom: 5.

So ist derwegen ein jeder dermassen schuldig / zubez-  
len die schulde der Natur vnd dem Todt zureichen seinen  
Tribut/ daß/ ob er schon niemaln würde verlegt/ er dannoch  
nothwendigklich müste sterben/ Dann weil dem langen Le-  
ben mengelt das humidum radicale/ vnd weil die hitz des Her-  
zens sich lenger nit kan erquicken / so erstickt sie sich selbst  
vnd consequenter muß der Mensch sterben. Daß aber das  
humidum radicale abnimbt vnd weniger wirdt/ erfolgt ein-  
theils daher / allweil die natürliche hitz allzeit wider sich  
wircket vnd ihn leßlich anffrist vnd allerdings verzehret  
allermassen das Licht in der Ampel verzehret thut das  
vnd wann dasselbe verzehret ist / leschet sich das Licht auß.  
Ander theils aber erfolgt solches durch die schwachheit virtu-  
tis nutritiua/ welche nit sufficient noch starck gnug ist/ vermit-  
telst der Speise vnd Tranccks / dasjenige zurestauriren vnd  
zuerstatten/ was sich von dem humido radicale hat verlohren.  
Dann ob wol im anfang vnser Lebens/ die Sterck dermas-  
sen groß ist/ daß sie nit allein sufficient ist/ dasjenige zuerst-  
atten/ was von dem humido radicale wirdt verlohren / sondern  
auch sufficient ist / zumachen / daß der Leib wachse. Nicht  
desto weniger/ weil solche Sterck je lenger je mehr abnimbt  
so nimbt auch consequenter das Leben je lenger je mehr ab  
vnan-ge



vnangesehen der Mensch niemaln einige beschädigung oder  
 krankheit hetten erlitten. Vnd gleich wie wann du ein wenig  
 Wassers thust im Wein / alsdann der Wein pflegt solches  
 Wasser zuverkehren in seinen geschmacken / aber wann du  
 offtermals woldest das Wasser im Wein gießen / so würde  
 der Wein leßlich dermassen Wässerich / daß er alle seine Tu-  
 gent vnd krafft allerdinge verläre: Eben ein solche meynung  
 hats mit vnserm nutrimento vnd humido radicale. Dann an-  
 fangs wirt dises humidum durch das nutrimentum erstattet/  
 aber hernacher nimbt es / vnangesehen es sein nutrimentum  
 empfengt) von der einen zeit zur andern je lenger je mehr ab/  
 vnd verzehret sich. Zudem / muß das Hertz wegen seiner Hitz  
 haben ein stete erquickung / vnd wosern derwegen die Lung/  
 (welche ein Blasbalg ist des Hertzens) auffhöret zuverrich-  
 ten sein Ambt / so muß das Hertz nothwendig ersticken vnd  
 stirbt also der Mensch galing. Vnd dises kan verursacht  
 werden nit allein durch etwa einen äusserlichen vnd inwen-  
 digen zufall / (Inmassen denen beschicht / welche da sterben  
 im Wasser / oder im Fewr / oder am Strick / oder wegen einer  
 galingen forcht / welche nit können Athmen / vnd wann die  
 Lung dem Herzen nimmer kann ertheilen sein gewöhnliche  
 erquickung / vnd in denen die Lung ist verderbt / oder durch  
 das Fieber vnd flüssige humorn verhindert wirt sein Ambt  
 zuverrichten) sonder auch durch das Alter vnd lenge der Zeit/  
 in denen die Lung erhärtet wirt. Dañ in deme die natürliche  
 Hitz immerdar arbeitet wider das humidum radicale / so wer-  
 den immittelst die partes interiores, vñ vnter andern die Lung/  
 drucken vnd hart: Vnd wann er also drucken vñ erhärtet ist/  
 so kan er sich nimmer schwingen noch den Luft empfang-  
 en: Daher dann / wann er dem Herzen nicht gibt sein ge-  
 wöhnliche erquickung / deren es / wegen seiner vnmäßigen  
 Hitz / höchst bedürfftig ist / so erstickt es leßlich allgemach in  
 seiner eignen Hitz / vnd stirbt also der Mensch / wie wir sehen  
 an den gar alten Menschē / welche / ohne einige andere krank-  
 heit / gemeinlich leiblicher weiß vnd ohne alle beschwerd / ihr  
 Leben beschliessen. Vnd ist also hier auß klärlich abzunehmen/  
 daß der Mensch / vnangesehen er niemaln krank gewesen oder



verlezt worden / gezwungen werde zu sterben / nach der begangnen Sünd Adams / welcher alle Menschen obligirt vnd verbindt hat zur straff des Todts.

Was gestalt aber die Sünd Adams / vnd consequenter der Todt / habe können passiren so gar auff vnns seine Nachkömlingen / erscheint solches nit allein auß dem vorherürtem Spruch des Apostels / sonder es legts auch der H. Augustinus gar schön auß / vnd spricht: Weil Adam hat gesündigt / so ist nit allein er selbst obligirt vñ vnterwürffig worden dem Todt / sonder er hat auch sein ganzes Geschlecht / welches er mit seiner Sünd hatte befleckt / gleichsamb gezwungen zur Straff des Todts. Eben dieses hat jederzeit geglaubt die heilige Catholische Kirch / daß nemlich die Sünd vnser ersten Vatters passire in allen dingen / welche vermittelst der Menschlichen generation seind seine Nachkömlingen. Vnd gleich wie ein wirkliche Sünd zugemessen wirt den Gliedern des Menschen vnangesehen solche Sünd originaliter bestehet im Willen / Eben also passiret die Erbsünd in die Nachkömlingen / als Glieder Adams / welcher gesündigt hat mit willen. Also daß weil die Erbsünd auff vnns ist kommen wie ein Väterliches Erbgut / so ist auch billich / daß auff vns vñd auff alle die welche von Mannlichen Samen geboren werden in diesem Leben / komme die Straff des Todts.

Vnd gleich wie einem Hauptman geschenckt würde ein Statt für sich vñ seine nachkömligen / doch mit dem beding dz er dem König solte getrew vnd gewehrsam sein / Wann er aber hernacher trewolß vnd meinedig würde an seinem König / so würde nit allein er vnd seine Nachkömlingen entsetzt werden solcher Statt / sond es würde auch ein solche schandmasen passiren auff ihne vnd sein ganzes Geschlecht: Eben also (spricht der gelehrte Egidius Romanus) ist die Erbgerechtigkeit ertheilt worden dem Adam / nit / als were er ein sonderbare Person für sich selbst / sond als einem Haupt aller deren welche vñ ihm würden herkommen vnd empfangē die menschliche Natur: Aber weil er hat gesündigt / so ist nit allein er sonder Erbgerechtigkeit entsetzt worden / sonder er hat auch die Erbsünd hinderlassen seine Erben / samt der straff des Todts.



So ist demnach verhoffentlich zu gnügen verstanden/ dz die  
 vsach/ warumb die menschliche Natur vnterworfen ist dem  
 Todt/ seye entsprungnen auß der Trew/ welche mit gehalten hat  
 der erst Mensch vnser Haupt/ seinem König dem lebendigen  
 Gott/ seytemal in diser Trew ist bestanden die gaab der Erbs  
 gerechtigkeit vnd die gnad der vnsterblichkeit.

So dann diesem allem vnwidersprechlich also vnd nit  
 anders ist/ das nemlich du einsmahls/ wann du es nit weisest/  
 müssest sterben/ so gedenck doch vmb Gottes willen/ ob/ vnd  
 was du für Zeit habest zuwenden in den wollüsten vnd ey  
 telkeiten diser Welt? O fleischlicher Mensch/ dieses ist nit das  
 ort des kurzweilens: vnd dieses ist nit das ort des lachens/  
 freuelns vñ frolockens/ seytemal du täglich mit deinen Augen  
 siehest dann diesen dann jenen zur Erden bestetten: sonder das  
 ort der wollüst war das jrdisch Paradeis/ darauß Adam vñ  
 wir seind verjagt vñ verwiesen worden in dieses Thal des jams  
 mers/ nit aufmeynung/ dz er im selben solte kurzweil treiben/  
 sonder darin er/ wie in einem wüsten ort/ solte Buß thuen vber  
 seine Sünd/ vnangesehen dieselbige nur ein einige/ nemlich/  
 die Erbsünd war: Aber du/ der du villeicht etlich vil tausent  
 auff dich ligen hast/ trachtest nach allerhandt kurzweil/ vnd  
 vermeinst auß der Wüsten dieses Lebens zumachen ein Para  
 deis? Wir lesen/ dz Adam vnd Lva nach dem fall/ ein lange  
 zeit bitterlich beweint haben ihre Sünd/ also/ dz sie dardurch  
 lesslich verdient haben in dem zukünfftigen Todt Christi/ verz  
 zeyhung zuerlangen/ Aber du betrachte vnd gehe in dir selbst/  
 ob was vnd wie vil du Zäher habest fallen lassen/ nit von we  
 gen einer einigen/ sonder so viler deiner Sünd halben/ die du  
 villeicht begangen hast bisß auf den heurigen Tag: Gedenck  
 auch/ das/ wofern durch die gab der grossen contrition/ deine  
 Sünd vnd ihre Straff dir nit seind worden vergeben/ das du  
 gnugsam wirst haben zuleyden vñ zuweinen in jenem Leben.  
 Dann Gott ist gerecht/ vnd weil er gerecht ist/ so erfordert er  
 von den Sündern ein würdige vnd gnugsame Buß. Dann  
 weil er seiner Iustici nit kan derogiren noch abbrechen/ so folgt/  
 dz ein jeder in jener Welt bezale/ nach vermög seiner verbrechen.  
 Derwegen so wircke du/ ehe vnd bevor dir der Todt den weeg  
 abrennt vnd dir hernacher das wircken wirdt verbotten sein:

A t ij

Kastey



Kasteye dich daselbst mit fasten/ discipliniren vnnnd anderen strengen Buß/ die du ertragen kanst/ zur satisfaction deiner Sünd/ damit du nicht heut oder moigen/ wann du scheiden mußt auß diesem Jammerthal/ gezwungen werdest zuleyden in jenem Leben die straff der Hölle oder Segferwis/ sondern damit du sicher ohne alle schuldt fliegen mögest/ nit ins jüdische Paradeis/ darauß du wegen der Sünd Adams bist vertrieben worden/ sonder in die hünliche Stüel/ zuwidertzung deren du sambt andern Menschen bist erschaffen worden allerhöchsten vnnnd mechtigsten Gott/ &c.

## Cap. XVII.

Der Autho: straffet die alten/ schwachen/ jungen vnnnd alle andere Narren/ welche auff ein

langes Leben hoffen vnnnd immittelst das heyl der Seelen auff die vberthür legen.

**D**ie bitterkeit vnnnd armseligkeit dieses gegenwertigen Lebens verführet vnnnd bethöret vil Churste dermassen/ daß/ ob sie schon erfüllte seind mit vilen Jaren vnnnd beladen mit hohem Alter/ sie doch sich selbst vberreden/ daß der Todt sie nur von weitem anschawe/ vnnnd es mercken doch diese Narren beynebens nicht/ daß die affection vnnnd lieb/ die sie zu jnen selbst tragen/ jhnen verbunden habe die Augen des Gemüts/ vnnnd nit bewilligt/ daß sie judiciren vnnnd erkennen können die wahre ding. Daher kombts/ daß man sagt/ daß man mandt so gar alt oder krafftlos seye/ daß er nit verhoffe/ noch ein Jahr lang zuleben: Vnnnd diser betrug ist ein vrsach/ daß etliche alte Menschen gefunden werden/ mit denen man billich solte ein mitleyden tragen/ vnnnd in denen vmb so vil mehr täglich wechsft der affect vnnnd begird mehrere Güter zusamen vmb wie vil wenigere zeit sie haben zubesitzen was sie allerreit haben erworben: Vnnnd alsdann seind sie am aller sorgfältigsten sich zubeladen mit größerm Gewinn/ wann sie allber